

Mitteilung an die kirchlichen Medien

Mitgliederversammlung vom 13. Mai 2000

OeKU sagt 3 x JA zu Energievorlagen

Die Oekumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt OeKU hat an ihrer Mitgliederversammlung Kirchgemeinden und Pfarreien eingeladen, mit der Aktion SchöpfungsZeit "Schwester Sonne – frère soleil" auch die energiepolitischen Abstimmungen vom September zu thematisieren.

Energie soll verantwortungsvoll, d.h. mit Rücksicht auf die Umwelt, die sozial Schwächeren und künftige Generationen genutzt werden. Dies ist ein wichtiges Anliegen der OeKU. Die diesjährige Aktion SchöpfungsZeit "Schwester Sonne – frère soleil" bietet Gelegenheit, Schöpfungsspiritualität im Blick auf die Energievorlagen konkret werden zu lassen.

Am 24. September gelangen drei Vorlagen zur Abstimmung, die richtungsweisend für die schweizerische Energiepolitik sind: Die Solarinitiative, der Verfassungsartikel über eine Förderabgabe für erneuerbare Energien (Förderabgabe; Gegenvorschlag zur Solarinitiative) und der Verfassungsartikel über eine Energielenkungsabgabe für die Umwelt (Abgabe für die Umwelt). Mit der Annahme der Solarinitiative und der Abgabe für die Umwelt werden Weichen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung unseres Landes gestellt.

Die Mitgliederversammlung der OeKU empfiehlt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, alle drei Vorlagen anzunehmen; im Stichentscheid zwischen Solarinitiative und Förderabgabe ist die Solarinitiative vorzuziehen. Sie bittet Kirchen, Pfarreien und Kirchgemeinden, sich ebenfalls mit den Vorlagen auseinanderzusetzen und öffentlich Stellung zu beziehen.

Folgende Materialien stehen zur Verfügung:

- "Schwester Sonne – frère soleil": Magazin zur SchöpfungsZeit (Fr. 5.–)
- "Schwester Sonne – frère soleil": Arbeitsdokumentation zur SchöpfungsZeit (Fr. 12.–)
- "Ethik und Energiepolitik: Der Einstieg in die Nachhaltigkeit": J+P Text 1/00 (Fr. 10.–)

Zu beziehen bei: OeKU, Postfach 7449, 3001 Bern, Tel. 031/398 23 45, Fax 031/398 23 47, oe ku@kirchen.ch

Hintergrund-Artikel von Walter Ludin zur Volksabstimmung vom 24. September über Energievorlagen

Zweite solare Zivilisation ist im Kommen

Zählt man das Holz hinzu, das durch die Kraft der Sonne wächst, hatte die Menschheit während Jahrtausenden eine solare Zivilisation. Diese war erst Mitte des 19. Jahrhunderts beendet, als Kohle dann auch Erdöl als Energieträger immer bedeutender wurden.

Heute stehen wir an der Schwelle einer zweiten solaren Zivilisation. Dazu meinte Susanne Eichenberger vom Institut für Umweltwissenschaften der Universität Zürich während der Jahresversammlung der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt/OeKU: "Längerfristig kann die ganze Welt nicht so viele fossile Energie verbrauchen. Irgendwann gehen die Vorräte zu Ende." Die OeKU-Präsidentin zeigte sich davon überzeugt, dass sowohl die Verminderung des Energieverbrauchs wie der Einsatz erneuerbarer,

nachhaltiger Energien unbedingt notwendig sind.

Kommende Generationen

Nationalrätin Ruth Genner erklärte, was für sie Nachhaltigkeit bedeutet: "Die Bedürfnisse der kommenden Generationen werden nicht beeinträchtigt. Die Vielfalt der Tiere und Pflanzen ist gewährleistet."

Auch Christian Kissling, Sekretär der Kommission Justitia et Pax und Mitglied des OeKU-Vorstands, brachte die künftigen Generationen ins Spiel: "Was werden unsere Kinder und Grosskinder von uns denken? Wir haben ein Leben in Saus und Braus geführt, ihnen hochgiftige Abfälle von den Atomkraftwerken hinterlassen und die natürlichen Ressourcen verbraucht, die während Jahrmillionen entstanden sind."

Vernünftige Schritte

Kissling unterstrich: "Jeder vernünftige Mensch würde heute schon berücksichtigen, dass der Vorrat an Erdöl in absehbarer Zeit zu Ende geht." Eine Gelegenheit dazu geben am 24. September die drei energiepolitischen Vorlagen, die auf eidgenössischer Ebene zur Abstimmung kommen.

Der Energieabgabe-Beschluss, der Gegenvorschlag des Parlaments zur zurückgezogenen Energie-Umwelt-Initiative, ist für Christian Kissling "ein kleiner Schritt dazu, die Energie effizienter zu nutzen". Die Solarinitiative und die Förderabgabe als Gegenvorschlag dazu wollen umweltfreundlichen Energieträgern grössere Chancen geben.

Dank "Lothar"?

Auf den ersten Blick ist nicht leicht zu erkennen, welche der drei Vorlagen welchen Inhalt und welches Ziel hat. Darum ist zu befürchten, dass die Gegner davon profitieren und Verwirrung stiften werden. Verunsicherte werden wohl drei Nein in die Urne legen.

Auf der einen Seite ist die "Allianz für die Energiewende" so stark wie noch nie. Nicht bloss Umweltorganisationen gehören dazu. Neben Teilen der Landwirtschaft, dem innovativen Gewerbe stehen beispielsweise auch die Gebirgskantone (Wasserkraft!) und die Holzwirtschaft dahinter. Der Sturm "Lothar" wird sicher etliche Ja-Stimmen bringen.

Walter Ludin (Pfarrblatt-pd)

Sehr empfehlenswert ist die Broschüre: Ethik und Energiepolitik. Der Einstieg in die Nachhaltigkeit. Für 10 Franken erhältlich bei: Oekumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt OeKU, Postfach 7449, 3001 Bern; Tel. 031/398 23 45, Fax 031/398 23 47; oe ku@kirchen.ch